

„Meine Arbeiten zeigen, wie ich die Welt sehe - mit viel Humor“

Designs entwerfen, Marken sichtbar machen &
eine große Liebe zu Details -

Dipl. Designerin Natalie Buda möchte mit ihren Designs, die fast wie Kunstwerke wirken, ein Gefühl des Wohlgefallens wecken und den Betrachter zum Nachdenken und Hinterfragen anregen.
Ein Gespräch über den Geruch der Kindheit, unsere Angst vor Menschlichem & Maschinen, unnötige Geschlechtergrenzen und warum die Designerin es feige fände, nicht meisterlich-bunt zu sein.



Nadia: Wann waren sie das letzte Mal kreativ?

*Natalie: Gerade eben noch, bevor wir mit dem Interview angefangen haben.
Ich nehme die Kreativität gerne mit in den Alltag - das hält den Tag auf einfa-*

che Weise spannend. Und ich kann dadurch mehr im JETZT sein. Es gibt nichts lähmenderes als, Dinge so zu tun, wie sie schon immer getan wurden, ohne sie zu hinterfragen oder gar selbst neue Wege auszuprobieren. Ich muss innerlich lachen, wenn Menschen erzählen ihnen sei langweilig. Das Gefühl kenne ich nicht. Nichtstun fühlt sich für mich ebenso kreativ und lebendig an.

Nadia: Ihre Designs berühren das Kind im Betrachter. Was lieben Sie am Kindsein?

Natalie: Kindsein ist für mich eine ernste Sache. Kleiderhaken können zum Oktopus werden und beginnen zu leben. Solche Assoziationen finde ich faszinierend und ich wünsche mir, sie beizubehalten.

Nadia: Sie werden bald ein Halbesjahrhundert alt. Ist auch das Kind in Ihnen älter geworden?

Natalie: Ich trainiere meinen Kindskopf jeden Tag, wobei es mir nicht wirklich schwer fällt. Und ich liebe es Kinder beim Spielen zu zuschauen. Sie inspirieren mich sehr und das hält mich im Kopf weiterhin jung.

Nadia: Wie würde Sie Ihre Kindheit in drei Sätzen beschreiben?

Natalie: Mit frisch, gemähtem Gras kann man gut Hauswände bemalen. Vorzugsweise, die der Nachbarn. Der Schnee knistert und ich pfeife meine Kindheitsfreundin Kathrin zum Spielen raus.

Nadia: Ihre Mutter habe einmal gesagt, Sie nehmen so intensiv wahr, was in der Welt geschieht. Was sehen Sie, wenn Sie in sich hineinblicken?

Natalie: Ich sehe eine unendliche Welt voller Farben und Formen, die sich mit der erlebten Aussenwelt mischt. Jeder Mensch und jedes Tier hat unendliche Innenwelten. Der einzige Unterschied ist, wie verschieden stark wir darauf eingehen. Kreative Menschen erschaffen wahrnehmbare Welten, stellvertretend für andere, damit wir uns gegenseitig spiegeln und letztlich auch besser verstehen können.

Nadia: Ihre Designs bringen die Leute zum Staunen. Ueber was staunen Sie selber noch?

Natalie (lacht): Ich staune, wie unser Hirn sich entwickelt hat und wie wir Farben und Formen lesen können. Mit künstlerischen Aussagen, Liedern und Gerüchen versetzen wir uns gegenseitig in die Gedanken der Anderen. Ich staune über die Natur, die verschiedenen Energien unter uns Menschen, die individuellen Schneekristalle, das Geräusch einer Schnecke beim Essen. Aber vorallem staune ich über das Menschsein selbst.

Nadia: Sind Sie eine feministische Designerin?

Natalie: Der Feminismus ist Teil meiner Prägung als Mensch.

Nadia: Hatten Sie je das Gefühl, Ihre Designs könnten emanzipatorisch wirken - für Sie oder für andere Frauen?

Natalie: Ja. Doch es ist nicht in erster Linie meine Intention. Das ergibt sich von alleine. Durch das Sein.

Nadia: Welche Frauen haben Sie als Mensch und Designerin geprägt?

Natalie: Oh, da gibt es einige: Meine Mutter Barbara, mit ihrer intuitiven Art, meine Partnerin Beatrice mit ihrer unaufgeregten Art, meine Schwester, die mich immer wieder hinterfragt, meine Freundinnen, mit Ihrer Professionalität und ihren planerischen Fähigkeiten, Simone de Beauvoir, deren Buch „Das andere Geschlecht“ mich noch mehr „feminisiert“ hat, Eileen Gray, die deutsche Bauhaus Designerin, Paula Scher, die wichtigste Vertreterin des modernen Grafikdesigns und Yoko Ono, die unvergessliche Konzeptkünstlerin. Ah, und die sensible Fotografin Annie Leibovitz oder Jenni Granholm. Das waren einige Vorbilder meines Werdens.

Nadia: Haben wir Angst vor Maschinen - der künstlichen Intelligenz?

Natalie: Schon. Doch die Angst ist unbegründet. Vielmehr scheut man den Aufwand, sich kundig zu machen, wie die Maschine zu bedienen ist. Wie mit Menschen. Wissen wir diese zu lesen - zu verstehen - können wir aufeinander zugehen. Unwissenheit ist allerdings keine Ausrede.

Nadia: Kennen Sie Selbstzweifel?

Natalie: Selbstverständlich. Selbstzweifel gehören zum Leben und zu jedem kreativen Prozess. Sie geben mir den Mut, Neues schaffen zu wollen. Ich versuche mir nichts auf meine Selbstzweifel einzubilden, da ich weiss, dass das Zelebrieren des Negativen, wie auch der menschliche Einbildung auch zu einer Art Überheblichkeit verkommen kann.

Nadia: Sie treten nicht gerne öffentlich auf. Sind Sie ein introvertierter Mensch?

Natalie (lacht): Stimmt. Ich würde mich ganz genau, als introvertierte Extrovertierte halten. Das erklärt meine Neigung, mich physisch im Hintergrund zu mögen - mit meinen Arbeiten im Aussen.

Nadia: Als Designerin pflegen Sie eine gewisse Exzentrik und kleiden Ihre Arbeiten gerne farben-auffällig. Gilt das auch für Sie als Mensch?

Natalie: Früher habe ich mir mehr Mühe gegeben und meine Kleidung bunter gewählt. Selber schaue ich auch gerne andere an, die sich wild und bunt kleiden. Buntheit ist ein Zeichen der Offenheit für mich. Wer bunt durch die Welt geht, zeigt sich offen für Gespräche, auch mit unbekanntem Menschen.

Nadia: Sie veranstalten gerne grosse Essen und Treffen mit den engsten Freunden. Was lieben Sie daran?

Natalie: Es ist vor allem meine Partnerin, die gerne kocht und es gerne gesellig hat. Für mich sind Tafelrunden eine Hilfe, nicht zu vereinsamen in meiner Kreativwelt und meine Schwäche in Freundschaftspflege, diese abzufedern.

Nadia: Wie sieht ein kreativer Alltag bei Ihnen aus?

Natalie: Meistens bin ich in meinem Atelier, in einem hundertjährigen Haus mit Sicht auf Wasser. Im Hintergrund läuft chillige Musik. Mit heissem Tee aus meiner gelben Lieblingsthermoskanne.

Nadia: Was sind Ihre Hauptbeschäftigungen im Atelier?

Natalie: Mein Herz schlägt für Printdesign. Das Handgemachte, diese Haptik, für Besonderheiten, da kommen auch Strukturen ins Spiel. Aber auch Online-Designs gehören zu meinem Arbeitsalltag. Von Brochuren über Visitenkarte, Flyer, Websites, Social Media und viele Ads. Am liebsten mag ich Stop-Motion-Filme kreieren. Kindheitserinnerungen!

Nadia: Wie machen Sie das, dass die Kunden Sie in Erinnerung behalten und wieder auf Sie zukommen?

Natalie: Ich mag es unkompliziert. Das schätzen Menschen an und für sich sehr. Egal, ob als Person, Künstlerin oder ob es um eine Dienstleistung geht. Meine Intuition ist mein Kompass. Und ich habe das Glück mit hoher emotionaler Intelligenz gesegnet zu sein, was es mir vereinfacht, mich in die unterschiedlichsten Themen und die Kunden hineinzudenken. Dabei geht die Energie voraus. Klare Kommunikation - klares Design.

Nadia: Kann gutes Design im Teamwork entstehen?

Natalie: Alles ist Teamwork. Erst durch das Miteinander entsteht ein Kontext. Durch intensive Gespräche entsteht Klarheit. Ohne Betrachter bräuchte es auch keine Kunst. Das Gleiche gilt für Designs.

Nadia: In welchen Momenten erleben Sie die Natur als magisch?

Natalie (lacht): Natur ist per se magisch. Auch unser Körper ist Natur, eine magische Fleischmaschine oder eine mobile Pflanze ohne Wurzeln.

Nadia: Sind Sie ein politischer Mensch?

Natalie: Politik ist mir wichtig und ich stimme auch ab. Mir geht es um die Mitgestaltung der Demokratie. Oft ist es mir schleierhaft, warum Leute gegen ihre eigenen Interessen stimmen, indem sie nicht wählen gehen.

Nadia: Welchen Typus Mensch können Sie nicht ausstehen?

Natalie: Vermutlich wie jede, meide ich Arrogante, Egozentrische und Unfreundliche. Ich liebe herzliche, lustige und unsichere Menschen.

Nadia: Was ist Ihr Lieblingsort auf der Welt?

Natalie: Mein Bett. Der wilde Rhein. Paris. Die Eschbacherstrasse. Der Schwarzwald.

Interview mit Grafik-Designerin Natalie Buda 1. Februar 2024, 10.30 Uhr

Nadia Clarkmann-Spöri